

Mutter und Autofahrer streiten vor der Schule

Strafgericht Basel-Landschaft In Füllinsdorf sieht eine Mutter eine Gruppe Kinder in Gefahr und handelt. Umsonst und übertrieben, sagt ihr Kontrahent. Nun müssen die Richter sich mit dem Vorfall beschäftigen.

Mirjam Kohler

Im Mai 2022 geraten bei einer Schule zwei Menschen aneinander. Eine Mutter, die soll hier Petra Ruiz (allfällige Namensähnlichkeiten sind reiner Zufall, Anmerk. Red.) heissen, holt ihren Sohn von der Schule ab. Es ist kurz nach zwölf, die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Dorf in Füllinsdorf strömen in die Pause.

Gleichzeitig möchte Anwohner Stefan Gubler, auch sein Name wurde geändert, mit seinem Auto durch die Schulstrasse fahren. Ein anderes Auto kreuzt seinen Weg. Gubler setzt mit seinem Fahrzeug einige Meter zurück. Als er weiterfahren kann, sind da die Schülerinnen und Schüler. Gubler muss erneut anhalten.

Zeit oder Nerven hat er dazu nicht, er lässt den Motor aufheulen. Ruiz, die in der Nähe steht, stellt sich vor Gublers Auto. Vier oder fünf Minuten lang blockiert



Vor dem Schulhaus Dorf kam es zur Auseinandersetzung. Foto: Nicole Pont

sie dessen Weiterfahrt. Gubler will das nicht mit sich machen lassen. Er versucht mit seiner Stosstange mehrfach, Ruiz wegzuschieben.

Als er endlich sein Auto in der Nähe parkieren kann, stürmt

Ruiz heran und schreit ihn an, dass sie ihn anzeigen werde. Als Ergebnis dieser Anzeige präsentiert die Baselbieter Staatsanwaltschaft die eben umrissene Geschichte. Weil Gubler im Gegenzug auch Ruiz anzeigt, ver-

schickt die Staatsanwaltschaft schliesslich zwei Strafbefehle. Einen an Gubler mit einer Busse von 500 Franken wegen mehrfacher Tötlichkeiten. Einen an Ruiz, mit einer bedingten Geldstrafe wegen Nötigung und Beleidigung.

Weil beide das nicht auf sich sitzen lassen wollen, wehren sich Ruiz und Gubler gegen die Verurteilung. Aussergerichtliche Einigungsversuche scheitern, sodass die beiden gestern vor dem Strafgericht Basel-Landschaft stehen. Ihre Verfahren wurden zusammengelegt, beide sind gleichzeitig und gegenseitig Kläger und Beschuldigte.

«Ich habe von allen am meisten gelitten, trotzdem habe ich die höhere Strafe», erklärt Ruiz vor Gericht. Bis heute habe sie Schmerzen am Knie wegen des Vorfalls. Zwei forensische Gutachten konnten keine Verletzung belegen. Sie habe sich vor das Auto gestellt, weil sie die Kinder,

darunter ihren Sohn, habe schützen wollen, sagt Ruiz. Auch weil Gubler in der Nachbarschaft als Choleriker bekannt sei.

Eltern-Taxis sorgen für Chaos

Ruiz habe sich grundlos vor sein Auto gestürzt, beharrte Gubler. Es stimme nicht, dass er wegen der Kinder auf der Strasse und der Eltern-Taxis die Nerven verloren habe: «Jeden Tag ist da Chaos. Wenn ich mich jedes Mal aufregen würde, wäre das für meine Gesundheit nicht gut. Tatsächlich ist, wie in vielen Gemeinden, die Zunahme von Eltern, die ihre Sprösslinge mit dem Auto zur Schule bringen und abholen, eine Herausforderung.

Die Situation mit den Eltern-Taxis sei in der Vergangenheit unbefriedigend gewesen, sagt Gemeindepräsident Christoph Keigel auf Anfrage der BaZ. Im Austausch mit der Polizei sei aber gemeinsam eine Lösung ge-

funden worden. Statt ein Parkverbot gelte nun bei der Schule ein Halteverbot.

Die Lösung habe einen grossen Rückhalt und sich bewährt. Seither sei die Situation rund um die Schule deutlich ruhiger, übersichtlicher und vor allem für die Schülerinnen und Schüler viel sicherer geworden.

Erst mal keine Ruhe vor der Thematik hatte dagegen Einzelrichter Daniel Schmid. Aus seiner Irritation, dass sich das Gericht mit der Sache auseinanderzusetzen muss, machte er bei der Urteilsverkündung kein Geheimnis. Er sprach die Involvierten auf Kosten des Staates frei, weil keine der beiden vorgetragenen Versionen der Auseinandersetzung abschliessend überzeugend war. «Sie haben jetzt die Gelegenheit, das Ganze ohne Kosten oder Einträge ins Strafregister abzuschliessen. Ich hoffe, dass Sie das können», so Schmid. Synchrones Nicken von Ruiz und Gubler.